

SCHWARZWALDVEREIN SCHWENNINGEN e.V. · Nr. 14 / Juni 2016

# UNTERWEGS.

### Tag des Wanderns für Neubürger

Erstmals und deutschlandweit wurde am

14. Mai 2016 der sogenannte »Tag des Wanderns« ausgerufen. Der Tag wurde vom Deutschen Gebirgs- und Wanderverband im Hinblick auf das Gründungsdatum des Verbandes am 14. Mai 1883 initi-

iert. Dem Dachverband gehören heute 57 Mitgliedsvereine mit mehr als 3.000 Ortsgruppen und zirka 600.000 Mitglieder an. Mit dem Tag des Wanderns soll die Vielfalt des Wanderns ins Bewusstsein der Menschen gerückt werden.

Wir als Schwenninger Schwarzwaldverein haben uns als einziger Verein im Schwarzwald-Baar-Kreis am Tag des Wanderns beteiligt. Und wir hatten uns etwas Besonderes überlegt, was auch auf großes Interesse der örtlichen Medien stieß. So berichteten mehrere Tageszeitungen und Wochenzeitungen von unserer Veranstaltung unter dem Motto »Tag des Wanderns für Neubürger, die ihre (neue) Heimat aus völlig neuen Blickwinkeln kennenlernen möchten«.

Leider fiel das Interesse an diesem Tag

nicht so aus, wie wir es uns erhofft hatten, jedoch waren wir im Vorfeld äußerst realistisch und hatten auch nicht mit großem Ansturm gerechnet. Dass nun fünf Interessenten teilnahmen, die dann auch von der Aktion sehr angetan waren und

> sich in unserem Verein auch sehr gut aufgehoben fühlten, stimmt mich sehr positiv. Geladen hatten wir auf 13 Uhr am Bahnhof Schwenningen. Nach einer kurzen Begrüßung durch mich als 1. Vorsitzenden übergab ich das Wort an Stadtführer Gerhard Walker, der bei einem zirka eineinhalbstündigen Rundgang viel Wissenswertes zur wechselhaften Geschichte unserer Stadt vom Bauern-

dorf über die einst größte Uhrenstadt der Welt zum Industrie- und Hochschulstandort zu erzählen wusste. Im Anschluss übernahm ich die Führung einer kleinen Wanderung. Durchs ehemalige LGS-Gelände ging es über die Neckarquelle und durch den Neckarstadtteil zum Panoramaweg am Reutewald. Der nun wieder wunderschöne Blick auf die Dächer von Schwenningen entzückte beispielsweise zwei Neubürgerinnen, die aus Hessen bzw. Ostfriesland zu uns gezogen waren. Weiter führte uns der Weg vorbei am Kurhaus Schönblick zur Tennishalle, wo meine Stellvertreterin Angelika Mey mit einer kleinen Verpflegungsstation überraschte. Am Setzebrünnele berichtete ich vom Bau durch den Schwarzwaldverein. Das kleine Idyll hier mitten im Wald blieb uns genauso so erhalten, wie es die Schwenninger Ortsgruppe zum 25-jährigen Jubiläum 1927 gebaut hatte. Auf dem Geschichts- und Naturlehrpfad führte der Weg weiter zum Schwenninger Moos, das jedoch aufgrund der bereits bestehenden Ortskenntnis der Neubürger auf kurzem Wege umgangen wurde. Ich klärte auf über die Wichtigkeit der Wiedervernässung dieses schützenswerten Naturschutzgebietes.

Schlussendlich trafen wir zum eigens eingerichteten »Wandercafé« im Umweltzentrum ein, zu der auch zahlreiche Mitglieder zugegen waren, und die Neubürger mit Kaffee und Kuchen umsorgten. Die Teilnehmer/innen zeigten sich beeindruckt von unserem Tag des Wanderns und vor allem von der Gastfreundlichkeit in unserer Ortsgruppe und versprachen, an unseren Wanderungen teilzunehmen. Und allein schon diese Tatsache macht den Tag des Wanderns für mich zu einem Erfolg!

Steffen W. Esslinger, 1. Vorsitzender



#### THEMA WINDKRAFT IM MITTLEREN SCHWARZWALD.

### Negative Auswirkungen befürchtet



■ Maßarbeit ist gefragt beim Transport der riesigen Rotorblätter

Gegen die kleinräumige Planung von Windkrafträdern haben sich jetzt in einem Schreiben an die Landespolitik der Schwarzwaldverein, der Westwegfonds und die Schwarzwald-Tourismus GmbH gewandt. Es werden negative Auswirkungen auf die zertifizierten Wanderwege wie den Westweg, als auch auf die regionalen Wanderwege und den Tourismus befürchtet.

Der Grund ist die zunehmende Ausweisung von Windkraftstandorten auf den Höhenzügen insbesondere im mittleren Schwarzwald bei Hornberg und Lauterbach, sowie im Kinzigtal bis zum Gemeindedreieck Steinach, Biberach und Schuttertal.

Windkraftanlagen der neuen Generation mit Höhen von fast 200 Metern sind raumbedeutsame Einrichtungen und bei Installation in Kamm- und Gipfellagen über enorme Entfernungen sichtbar.

Daher werden Wanderer, die jetzt im Frühjahr gerne die Täler und Höhen im mittleren Schwarzwald aufsuchen, eine veränderte Landschaft wahrnehmen: Am Horizont, der bislang von Schwarzwaldhöfen, Wäldern und Weiden gekennzeichnet war, stehen neuerdings Windräder oder werden solche gerade gebaut.

Ein Warnsignal für die Verbandsvertreter: »75 Prozent der Schwarzwald-Urlauber wandern«, betonte der Geschäftsführer der Schwarzwald-Tourismus GmbH, Christopher Krull, kürzlich in einer Pressekonferenz. Die meisten der Beherbergungsbetriebe lägen am Westweg, und dieses Potenzial dürfe nicht aufs Spiel gesetzt werden. Zudem stehen für den Schwarzwaldverein die ästhetischen Di-

mensionen des Naturschutzes und das Gebot der landschaftlichen Vielfalt, Eigenart und Schönheit gleichrangig neben den Zielen des Biotop- und Artenschutzes.

Auch andere für den Tourismus wichtige Wanderwege im Schwarzwald seien betroffen, so der Mittelweg und der Querweg Lahr-

Rottweil. Die Anlagen, die sich auf mehreren Kilometern entlang der Bergkämme reihen, beeinträchtigten und verminderten die Qualität der Wanderwege erheblich. In dem Schreiben wird auf einen »teilweise straßenähnlichen Ausbau der Waldwege, auch durch Asphaltierungen«, hingewiesen, was die Zertifizierung der Wanderwege gefährden würde. Wanderer lieben nun einmal keine asphaltierten Wege.

Der Schwarzwaldverein fordert, dass ein Ausbau der Windkraft zumindest ohne Beeinträchtigung der Wanderwege erfolgt und erwartet von den zukünftigen Betreibern, geeignete technische Maßnahmen zu ergreifen, die eine Sperrung einzelner Abschnitte überflüssig machen.

Stattdessen werden während der teils mehrjährigen Bauzeit der Windkraftanlagen aufwändige Wanderwegumleitungen nötig, die beispielsweise von den Wegewarten des Schwarzwaldvereins ehrenamtlich durchgeführt werden müssen

Im Ortenaukreis, so ein weiterer Hinweis, wurde vom Landratsamt den Wegbetreibern eine halbjährige Wintersperre wegen der Gefahren des Eisabwurfs auferlegt. Es wird befürchtet, dass diese Praxis, »die nach unserer Ansicht einem völlig übertriebenen Sicherheitsdenken entspringt« auch in anderen Landkreisen zur Anwendung kommt. Die Wintersperrung von Oktober bis Mitte April wollen die Beteiligten am Westwegfonds nicht hinnehmen, wird betont.

Die Unterzeichner fordern, dass »der Windkraftausbau auf den Höhen des Schwarzwaldes die Qualität der Wanderwege und insbesondere des Westwegs und anderer Hauptwege nicht schmälern darf.«

Der Schwarzwaldverein hat 2012 ein Positionspapier zur Windenergie verfasst und auf die Problematik hingewiesen, die sich durch »die kleinräumige Planung der Kommunen« ergibt. Damals wurde eine Ausweisung von »Vorranggebieten für Landschaft, Erholung und Tourismus« gefordert. Präsident Georg Keller befürwortet die Energiewende. Der Windkraftausbau müsse jedoch auch die erbrachten Leistungen und das Potenzial des Wandertourismus sowie insbesondere auch den Natur- und Artenschutz berücksichtigen.

Der Schwarzwaldverein fordert, dass ein Ausbau der Windkraft zumindest ohne Beeinträchtigung der Wanderwege erfolgt und erwartet von den Betreibern, geeignete technische Maßnahmen zu ergreifen, die eine Sperrung einzelner Abschnitte überflüssig machen. Christopher Krull von der Schwarzwald-Tourismus GmbH ergänzt: »Wenn schon das Landschaftsbild durch die Windkraft beeinträchtigt wird, darf nicht auch noch der Wandertourismus durch Wegsperrungen geschädigt werden.« Man sei ausdrücklich bereit, an Lösungen mitzuarbeiten, die drohenden Wintersperrungen zu verhindern.

Angelika Mey



Schwarzwaldes die Qualität der Wander- 

Auf den Höhen des Mittleren Schwarzwaldes

#### VERKEHR.



#### Offener Brief an Alexander Dobrindt, den Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur:

In einer Stellungnahme zum Entwurf des neuen Bundesverkehrswegeplans möchte der Schwarzwaldverein Schwenningen seine herbe Enttäuschung darüber ausdrücken, dass der Ausbau der Gäubahn vom »Vordringlichen Bedarf« in den »Potenziellen Bedarf« zurückgestuft wurde. Schon nach Inkrafttreten des Fahrplans im Dezember 2015 mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass das Oberzentrum Villingen-Schwenningen durch diese neuen Fahrzeiten von der Landeshauptstadt quasi abgehängt wurde.

Dies deshalb, weil die zahlreichen Fahrgäste auf den Regionalzügen auf eine bislang ideale Verbindung nach Stuttgart verzichten müssen, weil statt ihrer am Vormittag ein IC-Zug eingesetzt wurde, der zuschlagspflichtig ist. Möchte ein Nutzer des Regionalverkehrs ausschließlich mit dem Baden-Württemberg-Ticket nach Stuttgart fahren, kann er das nach dem Status quo ab Schwenningen erst um 10.33 Uhr, Ankunft in Stuttgart um 12.42! Da unsere Mitglieder bislang recht häufig zu Wanderungen die Gäubahn genutzt haben, wissen sie, wie gut besetzt die Vormittagszüge jeweils sind. Nicht nur unsere Wanderer, auch Hausfrauengruppen, Schulklassen, Studenten und Pendler sind auf diese Verbindung angewiesen.

Das Gleiche gilt für die Abendverbindung Auch hier wurde zur besten Zeit ein IC-Zug eingesetzt.

Immer wieder haben wir in der Vergangenheit gehört, dass die Gäubahn zwischen Singen und Stuttgart ausgebaut werden soll, und dass Nutzer des Regionalverkehrs bei Einsatz von IC-Zügen diese dann zuschlagfrei nutzen dürfen. Das ist bislang nicht der Fall. Der derzeitige Zustand wird noch bis Dezember 2017 andauern, möglicherweise länger, wenn der BVWP nicht nach den Wünschen der Region geändert wird. Damit werden die Fahrgäste von der Bahn auf die Straße gezwungen!

Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Minister, die bisherigen Ausbaupläne weiter zu verfolgen und den im Jahr 1996 mit der Schweiz geschlossenen »Vertrag von Lugano« zu erfüllen.

#### **WANDERIMPRESSIONEN 2016.**



Auch im **Wanderjahr 2016** gibt es wieder viel zu erleben im Schwenninger Schwarzwaldverein. Mehr als 500 Teilnehmer waren bei den vielfältigen Unternehmungen im Jahr 2016 bereits dabei. Und wir freuen uns auf viele weitere Touren!



Wandern mit dem Schwarzwaldverein: Schneeschuhtour auf der Zollernalb (24.1.), Outdoor-Tour Wolftal, hier an der Hohenlochenhütte (10.4.), Ostermontag an der Ebersteinburg bei Baden-Baden (links)



Besuch des Asklepios-Museums in Tuttlingen (16.3., oben), gemeinsame Wanderung mit der OG Villingen bei Zavelstein (20.3., rechts) und Mittwochswanderung von Deißlingen nach Neufra (18.5., unten)



#### VEREINSLEBEN.

#### Schwarzwaldverein beteiligt sich seit 50 Jahren an der »Aktion Saubere Landschaft«



■ Uwe Sontowski weist die Teilnehmer ein

Im Jahre 1965 forderte die Stadtverwaltung die Schwenninger Vereine auf, sich an der »Aktion Saubere Landschaft« zu

beteiligen. Der damalige Oberbürgermeister Dr. Gebauer wollte damit die zunehmende Verschmutzung in Wald und Flur reduzieren. Im Wanderbuch wird berichtet, dass sich an dieser Säuberungsaktion 1 Frau, 7 Männer und 6 Kinder beteiligt haben. Dem Schwarzwaldverein wurde damals das Gebiet Reutewald zugewiesen. In den nachfolgenden Jahren war stets der Schwarzwaldverein mit unterschiedlichen Personenzahlen präsent. 1976 wurde vermerkt, dass nach der Säuberung an verschiedenen Wegen im Reutewald Hinweisschilder mit fol-

gendem Text angebracht wurden: »Der Schwarzwaldverein, bedacht auf Umweltschutz, hat den Reutewald befreit von Unrat und Schmutz. Die Bürger unserer Stadt, die hier spazieren gehen, möchten gerne eine saubere Landschaft sehen. Drum werfe den Abfall nicht achtlos fort, sondern in den Papierkorb – das ist der richtige Ort!«

In den letzten Jahren beteiligten sich ca. 75 Vereine aus der gemeinsamen Stadt Villingen-Schwenningen mit ca. 1.700 Helfer an dieser Aktion. Das Müllaufkommen liegt bei ca. 8 Tonnen jährlich. (hs)

### Wanderer erkunden Lahn-Dill-Bergland

Heiden, grünen Wiesen, naturnahen Feldern und weiten Ausblicken wurde den Wanderern des Schwarzwaldvereins Schwenningen auf dem Lahn-Dill-Bergland-Pfad geboten.

Eben auf diesem Weitwanderweg zwischen Herborn und Marburg im hessischen Bergland war man acht Tage unterwegs. Umweltfreundlich mit der Bahn angereist, erkundete man zunächst die Fachwerkstadt Herborn.

■ Rast unter blühenden Obstbäumen

Beschaulich ging es auf der Wanderung los, denn die Wanderer lieben die Natur. die schönen Wege und die tollen Ausblicke, die der Weg zu bieten hat. Von Herborn führte der Weg auf die Höhen des Gladenbacher Berglandes, entlang blühender Heckenlandschaften nach Bicken. Bei Eisemroth wanderten die Teilnehmer auf der ehemaligen Bahntrasse der Aar-Salzböde-Bahn. Sie war einst für eine bessere Anbindung der Montanindustrie im

Ein unberührter Landstrich mit reizvollen Lahn-Dill-Gebiet gedacht, um eine bessere Anlieferung von Erzen, Roheisen und Kohlen und umgekehrt den Versand von Produkte der Gießereien kostengünstiger abwickeln zu können.

> Dass die Region jedoch sehr vom Pulsschlag abgehängt worden zu sein scheint, wird im Kurort Bad Endbach deutlich. In der wohl einst florierenden Stadt verringerten sich die Gästezahlen in den vergangenen Jahrzehnten deutlich. Mit der 2009 eröffneten attraktiven Lahn-Dill-Bergland-Therme soll dem jedoch entgegen gewirkt werden.

> Der folgende Wandertag brachte Höhepunkte wie den 15 Meter hohen Aussichtsturm auf der Erdhäuser Koppe. Ein umfassender Blick über den Kellerwald zum Vogelsberg und dem Taunus bot sich hier.

> Erstaunt war man auch von der Burgruine Blankenstein bei Gladenbach, die Herzogin Sophie von Brabant zunächst zerstören und später wieder aufbauen ließ. Denn hier wurde dem aus seiner Heimat vertriebenen Ullrich von Württemberg

von 1526 bis 1534 Asyl gewährt. Oberhalb der kleinen Ortschaft Rachelshausen erfuhr man Wissenswertes über den Abbau von Diabas, einem Gestein vulkanischen Ursprungs, der hier vor allem für die Herstellung von Pflastersteinen verwendet wurde. Der mittlerweile als Naturdenkmal eingestufte Steinbruch dient heute dem Uhu als Brutplatz.

Weiterer Höhepunkt der Wanderwoche war sicherlich auch Rimberg. Mit 497 Metern Höhe ist der Rimberg der höchste Berg der Damhäuser Kuppen.

Schließlich führte der Weg gemütlich von der Dammühle über die Höhen zum Landgrafenschloss zu Marburg. Hier gründete der Marburger Landgraf Philipp der Großmütige im Jahre 1527 die erste protestantische Universtität der Welt, mit heute über 26.000 Studenten in Medizin, Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften. Bei einer Stadtführung lernte man die zahlreichen historischen Gebäude kennen. Der sicherlich bedeutendste Bau in Marburg ist die Elisabethkirche, die zu Ehren der heiligen Elisabeth von Thüringen gebaut wurde. Die Kirche aus dem 13. Jahrhundert ist der erste rein gotische Kirchbau in Deutschland. Ein weiteres Wahrzeichen der Stadt ist das Rathaus, das seit über 450 Jahren am Marktplatz der Mittelpunkt des Lebens in Marburg ist. Den Renaissance-Giebel ziert ein blecherner Hahn, der zu jeder vollen Stunde seine Flügel hebt und kräht.

Steffen W. Esslinger



der Aussichtsturm auf dem **■** Gruppenbild vor dem Marburger Landgrafenschloss

### Der Herr über die Rauten

Eine besondere Auszeichnung gab es bei der diesjährigen Jahreshauptversamm- lung: Für seinen langjährigen ehrenamt- lichen Einsatz wurde Hans Müller zum Ehrenmitglied ernannt.

Heute hat er es wesentlich leichter, seit es in Bad Dürrheim eine Ortsgruppe gibt und die Ortsgruppe Blumberg einen eigenen Wegewart stellt. Besonders gern erinnert sich der heute 80-Jährige an die

Mitstreiter wie Hans Müller finden Vereine nur noch selten. 1961 dem Schwenninger Schwarzwaldverein beigetreten, stellte er sich fortan dort in den Dienst, wo er gebraucht wurde. So brachte er seine Erfahrungen aus der Arbeit im Stadtjugendring als Jugendwart ein. 1977 wurde der Posten des Wegewarts vakant, seither ist Hans Müller für die Betreuung der Wege verantwortlich. Und schon viel früher, nämlich 1962, wurde er auch Wanderführer.



■ Hans Müller bei der Markierungsarbeit

Die Wegearbeit forderte in den 70er-Jahren die Schwenninger Ortsgruppe wesentlich mehr als heute: Hans Müller setzte seine Rauten auf dem Ostweg bis nach Geisingen und Blumberg, war bei der Ruine Wildenstein tätig oder zwischen Nordstetten und Weilersbach und mitunter bis nach Rottweil.

Wegearbeit heißt aber nicht nur die Wege zu markieren: Es gilt immer wieder Kontrollgänge zu unternehmen, ob es Gefahrenstellen gibt, ob ein Zeichen zugewachsen oder gar verschwunden ist. »Jeden Karsamstag habe ich damit angefangen«, schildert Hans Müller seinen alljährlichen Einsatz. »Und nicht wenige Male hat es geschneit. Das Wetter spielte keine Rolle«. Mehr als 100 Wegekilometer kamen damals schon zusammen – Hans Müller hat seine Protokolle von damals noch alle greifbar. »Da war im Rucksack kein Vesper, sondern das Material -Rauten, Pfeile, Wegeschilder und mehr.« Und immer begleitete ihn Ehefrau Hannelore und später auch die gemeinsame Tochter.

Heute hat er es wesentlich leichter, seit es in Bad Dürrheim eine Ortsgruppe gibt und die Ortsgruppe Blumberg einen eigenen Wegewart stellt. Besonders gern erinnert sich der heute 80-Jährige an die Zeit um das Jahr 2000, als der Schwarzwaldverein begann, das einheitliche Markierungssystem einzuführen: 24.000 Wegekilometer im Schwarzwald bekamen neue Schilder, und die örtlichen Wegewarte lieferten dem Hauptverein dafür die notwendigen Daten und übernahmen in Zusammenarbeit mit den Forstämtern die Beschilderung. »Da war große Sorgfalt gefordert«, denkt Hans Müller an diese Zeit zurück.

Diese Sorgfalt verwendet er auch auf sei-

ne Wanderungen. Gleich nach Vereinseintritt übernahm er Führungen, lernte Kartenlesen und studierte die Landschaften. Kein Wanderführer des Schwenninger Schwarzwaldvereins kennt sich so gut aus wie er. Hans Müller ist das Paradebeispiel für die Thesen, wonach Wandern bildet und überdies gesund ist. In den nunmehr 54 Jahren hat er alles Wissen aufgesaugt und sich autodidaktisch auf allen Gebieten gebildet, sei es Botanik,

Geologie, Landesgeschichte und vieles mehr. »Der Verein hat mir viel gegeben«, weiß er diese Tatsache zu schätzen und hört nicht auf zu forschen. Er liebt die schmalen, naturbelassenen Wege, die dürfen für den Wegewart auch durchaus unmarkiert sein.

Das Bestreben nach immer mehr Premiumwanderwegen und Genießerpfaden



■ An der Wanderplanung

schätzt er gar nicht und schreibt es dem Zeitgeist zu. Und wo wandert der in Bad Dürrheim wohnhafte Hans Müller mit seiner Frau Hannelore am liebsten? »In Öfingen, da hat man eine wunderbare Aussicht und schaut auf 250 Millionen Jahre Erdgeschichte«.

Angelika Mey



■ Baumpflanzaktion auf der Möglingshöhe



#### Der Ostweg – ein Klassiker

Der Ostweg (insgesamt 245 km, 7.400 Höhenmeter) führt aus der Goldstadt Pforzheim über die Höhen östlich und westlich des Nagoldtals. Täler, Höhen und offene Landschaft wechseln sich ab und bringen den Wanderer über Pfalzgrafenweiler, Freudenstadt vorbei am Friedrichsturm und Vogteiturm nach Alpirsbach im Kinzigtal.

Über die Hochfläche mit Aichhalden, Schramberg im Tal der Schiltach und die Höhen mit der Ruine Waldau, Königsfeld, Mönchweiler, Villingen-Schwenningen und dem Neckarursprung, hält der Weg Ausblicke zur Schwäbischen Alb im Osten, dem Schwarzwald im Westen und über die Baar hinweg bis zu den Alpen bereit, wenn Wetter und Sicht es zulassen.

Der Weg führt durch die typische Landschaft am Übergang zur Schwäbischen Alb und quert bei Geisingen das Donautal. Auf den bewaldeten Höhen des Bergrückens erreicht der Ostweg mit 920 m ü. NN seinen höchsten Punkt. Über den Eichberg kommt er bei Achdorf ins Tal der Wutach und begleitet diese bis nach Stühlingen flussabwärts. Über Schleitheim und den letzten großen Anstieg des Weges zum Schleitheimer Randenturm geht es dann hinab nach Schaffhausen an den Hochrhein.

Quelle: Schwarzwaldverein e.V.

### **Neue Outdoor-Guides**



Helga Strebel Im Jahr 2008 stieß unsere Helga bei einer Bergwanderung oberhalb von Malbun (FL) zum ersten Mal zu

uns. Seit Gründung der Outdoor-Touren 2011 ist sie regelmäßige Tourengeherin und auch eifrige Mitgliederwerberin. Besonders angetan haben es ihr sportliche Wanderungen im Schwarzwald, auf der Schwäbischen Alb und in den Bergregionen. Neben dem Wandern ist sie eine begeisterte Radfahrerin und legt hierbei etliche Kilometer im Jahr zurück. (swe)

## **Tipp: Ihre nächste Outdoor-Tour**So. 31.07. Grandioses Bergpanorama im Glarner Land (CH), WZ: ca. 5 Std.



Birgit Möller
»Seit der Kindheit liebe ich das
Wandern. Damals in Thüringen, später im
Harz, jetzt im
Schwarzwald
und in den Al-

pen. Nachdem ich beruflich lange in Niedersachsen tätig war, bin ich Anfang 2011 in den Schwarzwald gezogen. Als Mitglied des Schwarzwaldvereines interessierte ich mich bald für die Outdoor Gruppe. Gern möchte ich mich dort als Wanderführerin einbringen. Es geht um sportliches Wandern, auch längere Touren mit Freude an der Natur und dem herrlichen Schwarzwald.«

### **Tipp: Ihre nächste Outdoor-Tour**So. 10.07. Auf dem Menzenschwander

So. 10.07. Auf dem Menzenschwander Geißenpfad, WZ: ca. 5 Std.

### Wanderabschlussfeier

Zum traditionellen Ausklang des Wanderjahres beim Schwarzwaldverein gehört seit vielen Jahren der sogenannte Wanderabschlussabend. Am 12. November 2016 wird dies nun als »Wanderabschlussfeier« im neuen Rahmen abgehalten. Da der große Saal des Hotel Neckarquelle nicht mehr zu Verfügung stehen wird, werden wir in diesem Jahr erstmals im »Haus der Musik« des Schwenninger Liederkranzes in der Rietenstraße in VS-Schwenningen feiern. Aufgrund der Räumlichkeiten wird es daher zu einem kleineren und dennoch feinen Programm kommen. Als ein Höhepunkt der Feier wird ein Bilderrückblick des Jahres 2016 gezeigt werden.

Wir freuen uns schon heute auf einen abwechslungsreichen und unterhaltsamen Abend und hoffen zahlreiche Gäste begrüßen zu dürfen. Eine Einladung mit näheren Informationen geht unseren Mitgliedern rechtzeitig zu. (swe)

### Unterwegs für die Natur

Zum Abschied unserer langjährigen stellvertretenden Naturschutzwartin Renate Mauer drucken wir hier die Dankesrede unseres ehemaligen Naturschutzwartes Karl Schmid aus der Jahreshauptversammlung vom 5. März 2016 ab:

Liebe Renate.

mir wird heute die Ehre zuteil, Dich aus Deinem Amt als Naturschutzwartin zu verabschieden. Du warst eine vielseitig begabte und aktive Kollegin in meiner langen Vereinszeit.

Ich darf einige Stationen aus Deinem Wirkungsbereich im Schwarzwaldverein hier erwähnen: Seit dem Jahre 1997, also fast zwei Jahrzehnte lag Deine Tätigkeit den Kindern und Jugendlichen unter dem Slogan: Natur erkunden mit Kindern. Sei es mit den Themen: Was blüht und krabbelt auf der Wiese, oder Tiere und Pflanzen an und im Wasser z.B. am Neckar oder im Naturschutzgebiet Moos. Überall hast Du die Jugend herangeführt und begleitet. Die Kinder werden noch oft an Dich denken und das ist gut so!

Als der Verein im Jahr 2002 das 100. Jubiläum feierte, hast Du mit mir tatkräftig bei der Erstellung und Ausgestaltung der Schautafeln geholfen, die bei der Ausstellung dann in der Hauptgeschäftsstelle der Sparkasse gezeigt wurden.

Seinerzeit warst Du auch schon im Beirat des Vereins aktiv. Ab dem Jahr 2005 warst Du offiziell meine Stellvertreterin im Fachbereich Naturschutz. Ab 2004 hast Du von mir auch die Organisation der jährlichen "Aktion Saubere Landschaft" übernommen.



■ Natur erkunden mit Kindern

Noch eine große aktive Tätigkeit möchte ich herausheben. Bei unserer Landesgartenschau 2010 hat der Schwarzwaldverein Schwenningen in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule auf dem Gelände eine Trockenmauer aus Steinquadern erstellt, welche unter Deiner Regie bepflanzt und gepflegt wurde. Auch die Bepflanzung und Pflege der Wildbienenwand und der Kräuterschnecke und teilweise bei den Hochbeeten war mit Dein Hobby.

Ja, liebe Renate, man könnte noch mehr Aktivitäten aufzählen: Die vielen Naturschutzstreifen und Sitzungen und Seminare, aber nun möchte ich es dabei belassen. Du hast vieles für unseren Schwarzwaldverein bewirkt und hattest selbst auch Spaß dabei. Der Verein möchte dir als Andenken und für Deine Tätigkeiten und Deinen selbstlosen Einsatz, einen Bildband überreichen, und Dir für die nächste Zeit alles Gute und Gesundheit wünschen. Danke Dir herzlich für Alles! Dein Karl Schmid und Dein Schwarzwaldverein!



■ Die Trockenmauer auf dem LGS-Gelände

An dieser Stelle möchte auch ich mich im Namen des Vorstandes und Beirates bei Renate Mauer bedanken für die jahrzehntelange vielseitige Naturschutzarbeit. Eine offizielle Ehrung unserer Renate Mauer wird im Rahmen der »Wanderabschlussfeier« am 12. November 2016 feierlich nachgeholt. Steffen W. Esslinger ,eber: Schwarzwaldverein Schwenningen e.V. · 1. Vorsitzender Steffen W. Esslinger, Zum Natzental 31, 78054 Villingen-S Esslinger, Angelika Mey und Herbert Schäfer. Fotos: Steffen W. Esslinger, Inge Esslinger, Angelika Mey, Dr. Birgit Möller, Herbert Schäfer, Helga Strebel, Badenova AG, Rainer Sturm\_pixelio.de